

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 103.

Hirschberg. Mittwoch, den 3. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 2. Mai. (Politische Uebersicht.) Wenn auf einen schriftlichen Bericht verzichtet wird, kann die Städteordnung schon drei Wochen vor Pfingsten an das Herrenhaus gelangen. Freilich herrscht nicht einmal in der Subcommission Einstimmigkeit über die gemachten Vorschläge. So hat letztere, wie man aus parlamentarischen Kreisen schreibt, mit drei gegen zwei Stimmen (ein dissentirendes Mitglied fehlte) einen Vorschlag gemacht, welcher zwar hannoverschen Anschauungen entspricht, das Zustandekommen des Gesetzes aber erheblich erschwert und bei allen Stadtverordneten in den östlichen Provinzen der entschiedensten Opposition begegnen dürfte. Auch unter der Magistrats-Verfassung haben sich bekanntlich gemeinschaftliche Sitzungen beider städtischen Collegien längst eingebürgert. Man soll es dem Magistrat gestattet werden, solche Sitzungen jederzeit derart zu verlangen, daß der Oberbürgermeister dabei an Stelle des Stadtverordnetenvorsehers den Vorsitz übernimmt. Beide Collegien sollen alsdann nicht in Eines verschmolzen und also die Stimmen von Magistratspersonen und Stadtverordneten durchgezählt werden, vielmehr behält der Magistrat wie bisher sein Veto, stimmt unter sich ab, kann sich auch der Abstimmung Angesichts der Stadtverordneten entziehen. Ein solches System würde den östlichen Provinzen die Nachteile der Bürgermeisterversaffung (Fortfall des Stadtverordnetenvorsehers) ohne seine Vortheile (Fortfall des Vetos gegen Stadtverordnetenbeschlüsse) bringen. Sollte es wirklich zur Einführung gelangen, so würde für die Stadtverordneten nichts übrig bleiben, als systematisch von der ihnen vorbehaltenen Freiheit Gebrauch zu machen und jedesmal die Verhandlungen abzubrechen, wenn der Bürgermeister den Stadtverordnetenvorsteher auffordert, ihm seinen Platz einzuräumen. — Die socialdemokratische Bewegung, die neuerdings durch Deutschland geht, zum Zwecke der Agitation für die kommenden Reichstagswahlen, wirkt nun auch in die bayerische Pfalz wieder ihre Wellen, doch ohne jede Hoffnung auf Erfolg. Wie der „N. Frankf. Vr.“ berichtet wird, hat die dortige arbeitende Classe einen so gesunden Menschenverstand, daß es ihr wohl einleuchtet, daß die sociale Frage nicht gelöst, sondern nur verwirrt werden könne durch das Treiben der Wurschen, die als Wanderprediger in der Welt herumziehen, um die ihnen eingepreßten Phrasen an den Mann zu bringen. Das neueste Exemplar dieser blutrothen Redehelden, welches zur Zeit jene Gegend unsicher macht, ist ein Cigarrenarbeiter aus Cassel, der besser thäte, die Menschheit durch Ausübung seines Berufes indirect mit wohlriechendem Dampf zu versorgen, anstatt sie direct mit dem überreichenden blauen Dunst seiner Freiheitspauken zu belästigen. Derselbe sprach zu Neustadt a. d. S. und Kaiserslautern vor einem halben Hundert jener Viebermänner und Biederknaben, die das Petroleum für den feinsten Odeur halten. Wir

sagen Biederknaben, denn zu Kaiserslautern fühlte sich der Polizei-Commissar veranlaßt, hinter den Minderjährigen die Thüre zuzumachen, ein Act, der ein würdiges Mitglied der Partei die großen Worte gelassen aussprechen ließ: „So gut es den Pfaffen gestattet sei, der Jugend in den Kirchen, diesen Verdummungsanstalten, mit einem mystischen Gotte die Köpfe zu verdunnen und zu verkleistern, ebenso gut müsse es der Jugend gestattet sein, die Volksversammlungen zu besuchen, wo die reine Wahrheit gelehrt werde“. Ein ruhigeres Bild gewährt die conservative Zukunftspartei der Pfalz. Ihr Organ bringt sehr viele Leitartikel über Luftballons, sehr wenige dagegen zur Klärung des verschwommenen Programms. Das Blatt hat eigentlich Recht, denn es selbst und seine Parteigenossen verstehen das Programm wahrscheinlich und den Uebrigen verschlägt es nichts, ob sie es verstehen oder nicht. Was die allgemeine bayerische Situation anbelangt, so sprachen sich pfälzische Abgeordnete über die Hauptfragen dahin aus, daß das in der Verathung befindliche Wahlgesetz die besten Aussichten habe, zu Stande zu kommen, und daß dann allerdings die Kammer aufgelöst werden würde, um nach dem neuen Gesetze sich zu constituiren. Daß aus einem anderen Grunde die Auflösung erfolgen werde, bezweifelt man in den genannten Kreisen, da die Ultramontanen sich das dicke Horn bereits abgelaufen haben. — Die Nachrichten von erneuten Gesefchten am Dugapaf, welche wir bereits erwähnten, haben sich dahin bestätigt und aufgeklärt, daß ein zweiter um die Mitte voriger Woche vom Mouthar Pascha unternommener Versuch zum Entsaß der durch Hunger hart bedrängten Bergfeste Niksic vollständig gelungen ist. Bereits am 29. d. M. gelangte aus dem Niksic gegenüberliegenden montenegrinischen Grenzort Kloster Ostrog die Nachricht nach Ragusa, daß in den Dugapaffen ein „fürchterlicher Kampf“ entbrannt sei, und daß man aus dem Kanonendonner auf den gelungenen Durchbruch des türkischen Feldherrn und seinen Anmarsch auf Niksic schloße. Dieser Anmarsch hatte nun, wie die neuesten Nachrichten melden, einen glücklichen Erfolg: Die türkischen Truppen geleiteten den Proviant siegreich nach Niksic. Ferner wird gemeldet, daß die Erneuerung des Waffenstillstandes in den insurgirten Provinzen in allernächster Zeit erwartet werde. Die orientalische Frage wird während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht werden, denen auch Graf Androssy auf specieller Einladung von St. Petersburg beiwohnen wird. Der österreichisch-ungarische Reichskanzler reist, wie aus Wien gemeldet wird, am 10. d. von dort nach Berlin ab. — Aus Serbien wird gemeldet, daß Fürst Milan mit Stewic, Niksic und Gruc wegen Uebernahme des Ministeriums unterhandelt.

* Berlin, 1. Mai. (Vermischtes.) Der Kaiser wird, soweit bis jetzt bestimmt, bereits am Donnerstag, den 4. Mai, Abends 9½ Uhr, aus Wiesbaden hier wieder eintreffen, um an den nächsten Tagen den Truppenübungen des Gardecorps beizuwohnen. — Der „Reichs-Anz.“ schreibt: „In verschiedenen öffentlichen Blättern findet sich die Mittheilung, daß im Mai d. J. hierselbst ein von Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen arrangirter Wettkampf zwischen deutschen und englischen Officieren Statt finden solle, mit welchem auch ein Taubenschießen verbunden sei. Der Vorstand des deutschen Tierschutzvereins habe daher beschloffen, gegen das letztgenannte Project mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen. Zu diesem Behufe habe derselbe nicht nur selbst eine bezügliche Petition an den Kronprinzen gerichtet, sondern mittelst Circulars auch alle auswärtigen Tierschutzvereine aufgefordert, sich diesem Schritte anzuschließen. Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste erklären zu können, daß Sr. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz weder „einen Wettkampf zwischen deutschen und englischen Officieren arrangirt“ hat, noch zu dem wahrscheinlich gemeinten, von dem hiesigen Unions-Club vorbereiteten Polospielen englischer Officiere in Berlin in irgendwelcher Beziehung steht, daß höchstwahrscheinlich vielmehr von dem Programm der von dem genannten Club bei dieser Gelegenheit angeblich noch beabsichtigten sonstigen Uebungen und Spiele nicht einmal Kenntniß erhalten hat. An der ganzen Notiz ist, soweit sich auf die Person Sr. kaiserlichen Hoheit bezieht, nur wahr, daß sich der Vorstand des deutschen Tierschutzvereins zu Berlin in Folge seiner mangelhaften Information veranlaßt gesehen hat, die erwähnte Vorstellung gegen das Taubenschießen an Sr. kaiserliche Hoheit zu richten.“ — Der Ausschuß des Landwirtschafts-Raths, Herr v. Rabenau, Schloß, v. Behr, Ritter-Weisen u. s. w. ist augenblicklich hier verammelt. Heute Abend findet bei dem landwirtschaftlichen Münster, Herrn Dr. Friedenthal, eine Soiree statt, zu welcher zahlreiche Mitglieder des Landtages und die Mitglieder des Landwirtschaftsraths Einladungen erhalten haben. — Das Unglück bei der Stadt Caub ließ auch für andere Gegenden der westlichen Provinzen Gefahren vor Erdbeben zu besorgen. Es sind deshalb regierungsseitig sehr umfassende Untersuchungen angeordnet worden, welche zum Ergebniß geführt hätten, daß die Befestigungen jedenfalls übertrieben waren. Man hat jedoch selbstverständlich sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet. In Verbindung hiermit wird berichtet, daß Verhandlungen über Inanspruchnahme außerordentlicher Mittel zur Abhilfe der von Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden ihrem Abschluß nahe sind. — Außer den zwölf Deutschland zugetheilten Preisrichterstellen auf der Weltausstellung zu Philadelphia sind demselben nachträglich noch zwei weitere Sitze in der Jury, und zwar für Textilindustrie und zugehörige Maschinen und für Instrumente und Apparate zu Heilzwecken, überwiesen worden. Für diese Stellen sind der Professor an der Gewerbe-Akademie in Aachen Dr. Herrmann und der Generalarzt des königl. sächsischen Armeecorps Dr. Roth in Dresden gewonnen worden.

— Ueber den gestern telegraphisch gemeldeten Unglücksfall fehlten gestern nähere Mittheilungen. Heute erfährt man, daß derselbe darin bestand, daß der Kessel des zwischen Bingen und Rüdesheim fahrenden Trajectbootes „Louise“ am Sonntag Nachmittag platzte. Gleichzeitig berichtigen wir einen Fehler in der gestrigen Depesche. Das uns überbrachte Telegramm gab die Höhe der Verunglückten auf 250 Personen an. Dieselbe beträgt indessen glücklicher Weise nur 25.

Wiesbaden, 1. Mai. Die belgische Königsfamilie ist hier eingetroffen und am Bahnhofs von dem Kaiser und den anderen hohen Herrschaften begrüßt worden. Der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin von Baden reisten darauf nach Caub ab, wo sie mit der Kaiserin zusammentrafen. In Lorch nahmen sie ein gemeinschaftliches Dejeuner ein, worauf die Kaiserin nach Coblenz und der Kaiser nach Wiesbaden zurückkehrte. Abends findet ein großes Diner zu Ehren der belgischen Majestäten statt.

Dresden, die „Dr. Pr.“ schreibt: „Die von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen bezüglich der königlichen Regierung, sämmtliche sächsische Privatbahnen anzukaufen, können wir auf Grund authentischer Nachrichten bestätigen. Die königliche Regierung läßt gegenwärtig durch Commissare des Finanzministeriums die gesammten sächsischen Privatbahnen bereisen und zum Behufe einer früher oder später in Frage kommenden Erwerbung für den Staat abschätzen.“

Neustadt a. d. Saardt, 30. April. Die heute hier Statt gehabte Versammlung der Mittheilungen aus der Rheinpfalz, Baden, Rheinpreußen und Rheinprovinz war sehr zahlreich besucht. Prof. Knoodt aus Bonn und Pfarrer Klees aus Heidelberg sprachen über die altatholische Reformbewegung. Die vorausgegangene Delegirten-Versammlung der pfälzischen Gemeinden hatte sich mit 15 gegen 3 Stimmen für Aufhebung des Priesterölbais ausgesprochen. Straßburg i. E., 28. April. Es sind nun fünf Jahre, daß

in Elsaß-Lothringen die allgemeine Schulpflichtigkeit eingeführt wurde, wodurch die Knaben vom 6. bis zurückgelegten 14., die Mädchen bis zum 13. Lebensjahre zum Schulbesuch verpflichtet sind. Der reichsländische Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ knüpft hieran folgende Bemerkung: „Neben dem Militärgesetz war das Schulgesetz wohl dasjenige, was am tiefsten in die früher bestanden Verhältnisse einschneidet. Es war daher nicht zu verwundern, daß dasselbe namentlich auf dem Lande und in Fabrikorten, wo die Kinder schon mit 7 und 8 Jahren ihren Eltern Geld verdienen helfen mußten, als eine Härte empfunden wurde. Um so erfreulicher ist die selbst von den Gegnern der Regierung nicht abzuleugnende Thatsache, daß ein halbes Decennium genügte, den Schulbesuch in der Weise zu regeln, daß er fast ausnahmsweise als ein vollständig normaler bezeichnet werden kann. Wir haben Gelegenheit genommen, die seit 1871 geführten Aufzeichnungen einer Anzahl von Schulclassen durchzugehen und dabei gefunden, daß die Schulversäumnisse von Semester zu Semester sich vermindern, und zwar mußte, besonders in letzter Zeit, in verhältnißmäßig wenigen Fällen gegen die Eltern mit Strafen eingeschritten werden. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß man nach und nach die Nothwendigkeit eines gründlichen Schulunterrichts einzusehen beginnt.“

— Gestern waren viele Zuschauer auf dem Münsterplatz versammelt, um die Bildsäule eines Bischofs hinaufziehen zu sehen, welche in eine der Nischen der Kaisergalerie des Münsters gestellt wurde. Jetzt sind alle Nischen, welche mit Bischofsbildsäulen gezieret werden sollten, besetzt. Zu bemerken ist, daß diese Bildsäulen keine erzehen, die in der Belagerung ersezt wurden; die Nischen waren seit der ersten Revolution leer, und schon lange beschäftigte man sich in den Werkstätten des Frauenhauses mit der Erziehung der vor Zeiten zertrümmerten Bilder. Gegenwärtig kann man in der Werkstätte des verstorbenen Graf mehrere Statuen von Bischöfen, Engel u. s. w. sehen, welche dazu bestimmt sind, die Nischen des Münsters zu zieren. Bei dieser Gelegenheit sei beigelegt, daß unser betrauerter Bildhauer kurz vor seinem Tode eine andere Statue beendigte, welche bald aufgestellt werden kann: Es ist der römische Ritter, welcher ehemals den Sichel des zweiten Gebäudes des Frauenhauses zierte. Man wird sich erinnern, daß in einer Nacht des Bombardements von 1870 eine Bombe diesem Ritter, einem beinahe ebenso gutem Freunde von Straßburg als der eiserne Mann, den Kopf abschlug; eine andere Bombe zerstückte ihn vollends. Man hob die Trümmer auf und Graf stellte die alte Bildsäule wieder her, welche der neuen, von gewissenhaften Künstlern angefertigten als Modell diente. Der neue sorgfältig nach dem alten modellirte Ritter bedarf noch der letzten Feile des Bildhauers, um auf der alten Finne des Frauenhauses, dem Münster gegenüber, wieder aufgestellt werden zu können.

Deisterreich-Ungarn, Wien, 30. April. Heute hatten die Minister v. Wendheim und Szende von Kowatsch eine Privataudienz beim Kaiser. Morgen dürfte wieder eine gemeinsame Konferenz Statt finden. — Die Intromission des Erzbischofs von Wien, Kutischer, hat heute Vormittag Statt gefunden.

— Bankler Aub von Frankfurt a. M., welcher an der hiesigen Börse den österreichischen Staatscredit öffentlich geschmäht hatte, ist aus den österreichischen Staaten diesseits der Leitha polizeilich ausgewiesen worden. Aub hat gegen diese Maßregel Recurs erhoben.

— 1. Mai. Die von hiesigen Blättern gebrachte Meldung, daß sich bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs des Kaisers Alexander in Berlin auch Kaiser Franz Josef dorthin begeben werde, entbehrt nach Mittheilung aus bestunterrichteter Quelle der Begründung.

— Nachrichten von bester Seite versichern, daß, nachdem die Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten gelungen, morgen der Ausgleichsvertrag des österreichischen und des ungarischen Ministeriums perfect werde.

Ragusa, 1. Mai. Hier vorliegende Nachrichten bestätigen, daß Moutbar Pascha nach siegreichen Kämpfen mit den Insurgenten Niksic am 28. v. M. erreicht und diesen Platz in ausreichtendster Weise verproviantirt hat.

Frankreich, Paris, 1. Mai. Das in auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, daß die französische Regierung einen Congress der Mächte in Vorschlag gebracht habe, wird von der „Agence Havas“ für vollständig unbegründet erklärt. — Bei den gestern Statt gehabten engeren Wahlen zur Deputirtenkammer siegte im 17. Pariser Arrondissement Pascal Duprat (gemäßigter Republicaner) über Chabert (radical). In Cher wurde der Republicaner Rollet mit 6634 gegen 5137 Stimmen gewählt, welche auf Saumur (conservativ) fielen. In Bourdeaux wurde Simiot (gemäßigter Republicaner) gewählt.

— Die Gruppe der französischen Inhaber von Obligationen der ägyptischen Staatsschuld hatte heute eine Zusammenkunft, um die von dem Khedive betreffs der Einlösung der Coupons gemachten

Vorschläge zu prüfen. Der „Messager de Paris“ glaubt, daß die Annahme der Bedingungen noch im Laufe des heutigen Abends nach Kairo gemeldet werden würde. — Gutem Vernehmen nach hat der Khedive verlangt, daß auch ein österreichischer Commissar der Studiencommission beitreten möge.

Belgien. Brüssel, 30. April. Der König und die Königin sind heute zum Besuche des deutschen Kaisers nach Wiesbaden abgereist. Der König wird einige Tage in Deutschland verweilen und die Königin sich nach Ungarn begeben.

England. London, 28. April. Die Titel-Bill hat bereits die königliche Genehmigung erhalten; allein aus der gestrigen, höchst unregelmäßig und gereizt geführten Verhandlung im Unterhause ergiebt sich zur Genüge, wie viel böses Blut der bevorstehende Kaiserthitel fortwährend macht. Zeit wäre es immer noch, einen anderen Namen zu wählen. Die Bill ermächtigt nur die Regierung, den ihr passend scheinenden Titel für Indien anzunehmen; für die Bezeichnung als „Kaiserin“ liegt somit kein Zwang vor. Nun hat zwar Herr Disraeli die Zusage gegeben, es solle der Kaisername indisch localisirt, d. h. gewissermaßen ein politischer Sanitätsordonn um denselben gezogen werden. Aber auch dies befriedigt nicht; man weiß zu gut, was der gewöhnliche Verlauf der Dinge in solchen Fällen ist.

Rumänien. Bukarest, 1. Mai. Auf Veranlassung der Regierung erhielt die Deputirtenkammer in ihrer heutigen Sitzung dem Ministerium ein Vertrauensvotum.

Türkei. Constantinopel, 1. Mai. Ueber die Besetzung von Niksic veröffentlicht die Regierung folgendes weitere Telegramm Moukhtar Pascha's vom 28. v. Mts.: „Wir haben Gacazo gestern verlassen und heute mit den Insurgenten, die sich uns in großer Anzahl bei Afrachika entgegen stellten, ein Treffen bestanden. Die Insurgenten sind in Unordnung zurückgeworfen worden; die von ihnen besetzt gemessenen Verschanzungen fielen in die Gewalt der kaiserlichen Truppen, welche streng den für Niksic bestimmten Proviant nach Niksic geleiteten. Ich werde diese Nacht in Niksic zubringen.“

— Der Generaldirector der Posten und Telegraphen, Naver Pascha, wird morgen in Begleitung des Generalsecretärs von hier abreisen, um sich behufs Abschlusses von Postconventionen nach Wien, Rom und Paris zu begeben. — Der Vorsteher ist ein Telegramm aus Ragusa vom gestrigen Tage zugegangen, nach welchem 600 flüchtig gewordene Familien in die Heimath zurückkehren wollen. Behufs der Rückkehr derselben sind entsprechende Maßregeln getroffen.

Amerika. Philadelphia, 1. Mai. Der Generaldirector der Weltausstellung hat officiell angezeigt, daß die Ausstellung am 10. d. M. Mittags eröffnet werden wird.

— (Parlamentarisches.) Der nationalliberale Abgeordnete Kreisgerichtsrath Freize (Stendal) ist zum Kreisgerichtsdirector in Salzwedel ernannt. Seine Rangserhöhung hat die Mandatsniederlegung zur Folge.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Mai.

* **Rundschau.** (Dr. Förster contra Kid. — Pfarrer Kaminiski. — Varietier-Versammlung. — Volkszählung in Gdrlitz. — Der „geschundene Raubritter“.) Die Varietierblätter melden, ist der Audienztermin gegen den ehemaligen Fürstbischof von Breslau Dr. Förster beim Kammergericht wegen der Excommunication des Probites Kid zu Rätene auf den 22. d. M. anberaumt worden. Bekanntlich hat das Obergericht in seiner Sitzung vom 28. Januar d. J. das verurtheilende Erkenntnis des Appellationsgerichts zu Boden vernichtet und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das hiesige Kammergericht gewiesen.

Der altkatholische Pfarrer Kaminiski hat an die Synodal-Präsidentenz zu Bonn eine Beschwerde über Wahlbeeinflussungen von Seiten des Prof. Dr. Weber gerichtet und dieselbe wie folgt geschlossen: „Mein Ansuchen an die hochblühliche Synodal-Präsidentenz geht dahin, um der tiefen Kränkungen willen, welche mir durch Herrn Professor Weber widerfahren, dahin wirken zu wollen, daß derselbe die harten Urtheile, welche die beizuschließenden Zeitungsberichte enthalten, dementire oder mir sonst geeignete Genugthuung verschaffe.“

Verschiedene adelige Grundbesitzer in Schlesien laden alle silesischen Landwirthe zur Besprechung der Mittel zur Abhilfe der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Nothlage zu einer am heutigen Tage in Breslau Statt findenden Versammlung ein. Unter den Unterzeichnern befindet sich auch der Name des Freiherrn von Rote und Buchwald. Die Ankündigung in dem Organ der „Steuer- und Wirtschafts-Reformer“ läßt vermuten, daß die Versammlung sich von der für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes so schädlichen agrarischen Ideen leiten lassen wird.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December v. J. sind

nun, soweit sie für Gdrlitz bisher festgestellt wurden, in ihren Hauptresultaten zur Veröffentlichung gekommen. Davon ist u. A. erwähnenswert, daß die Gesamtbevölkerung — einschließlich 445 auswärtig abwesender Mitglieder dortiger Haushaltungen und 561 nur vorübergehend anwesender, anderwärts wohnender Personen — 45,793, und zwar 22,485 männliche und 23,308 weibliche Personen betragen hat, welche sich auf 1890 Wohnhäuser und 4 sonstige Aufenthaltsorte mit zusammen 10,868 Haushaltungen und 39 Anstalten verteilen. Seit der letzten Volkszählung, vom 1. December 1871, hatte demnach die Einwohnerzahl von Gdrlitz um 3085 (oder um 7,2 pCt.), die Zahl der Wohnhäuser um 128 (oder 7,16 pCt.) und die Zahl der Haushaltungen um 875 (oder um 8,7 pCt.) zugenommen.

Der „geschundene Raubritter“ befindet sich auf Reisen. Bekanntlich hat sich das einst in Dresden berühmte, später aber etwas anrüchlich gewordene Gerstädt'sche Bühnenpiel dieses Titels nach seiner Verbannung von der Dresdener Vogelwiese nach Breslau verlagert. Da man wohl mit Recht behaupten kann, daß, was auf der Dresdener Vogelwiese für zu „starken Tobal“ gilt, anderswo noch viel weniger salonsfähig ist, so muß der geschundene Raubritter sich bedeutend civilisirt haben, da es ihm nicht nur gelungen ist, sich auf dem Breslauer Vaudeville-Theater monatlang zu erhalten, sondern jetzt nach Schließung dieses Theaters eine Rundreise in die aröheren Städte der Provinz zu unternehmen. Möglicherweise kommt die Gesellschaft auch nach Hirschberg.

— (Uebergabe der St. Annakirche.) Gestern Nachmittags um 4 Uhr erfolgte in Ausführung der ministeriellen in Nr. 88 des „Boten“ mitgetheilten Entscheidung durch den königl. Landrath Prinz Ruß die Uebergabe der hiesigen St. Annakirche an den Vorstand der altkatholischen Gemeinde. Der Herr Landrath eröffnete, nachdem er die Schlüssel bei dem Pfarramte der kath. Stadtpfarrkirche abgeholt hatte, die Kirche und übergab sodann dieselbe dem anwesenden Vertreter des genannten Vorstandes. Die Kirche ist, wie der Befund ergab, dringend renovationsbedürftig und es würden demnach die Mitglieder der an sich mittellosen altkatholischen Gemeinde sowohl in ihrem eigenen Interesse, als in dem des Gotteshauses sich verdient machen, wenn sie zum Zwecke der Renovation recht bald irgendwelche Beiträge dem Vorstande zuwenden wollten. Die Abhaltung des ersten Gottesdienstes ist jedenfalls hiervon abhängig.

— (Militär- und Kriegerverein.) In dem General-Appell, welchen am Sonntag der hiesige Militär- und Kriegerverein unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Kluge, im Gdrlitz, „um goldenen Schwert“ abhielt, wurden zunächst mehrere vorliegende Mitgliedsanmeldungen zur Sprache gebracht, worauf verschiedene Unterstützungsangelegenheiten zur Erledigung gelangten. Für einen durch Einbruch verunglückten hiesigen Kameraden wurden 6 Mark und für die durch Brand verunglückten Kameraden in Giersdorf 9 Mark aus der Vereins-Unterstützungscasse bewilligt; für ein durch Krankheit auf mehrere Wochen arbeitsunfähig gemordenes Mitglied aber trat eine freiwillige Sammlung und für die durch Ueberflchwemmung Bedinglichten eine wiederholte Beistützung des ursprünglich vom Hof-Vierfronten Herrn Kaufmann Louis Schulz dem Verein geschenkten Bildnisses des Kronprinzen ein, welche die Summe von 6 Mark 20 Pf. ergab. Kamerad Gahlig, welchem als dem Lebtzlebenden das Bild zufiel, schenkte dasselbe ab-rumts dem Verein zurück, während die Versammlung beschloß, durch Circular auch den abwesenden Mitgliedern Gelegenheit zu geben, Beiträge für die Ueberflschwemmten zu zeichnen. Vom Vorsitzenden wurde demnach ein Schreiben zur Mittheilung gebracht, in welchem das Präsidium des deutschen Kriegervereins auf Eruchen des Vorstandes der Wittve eines hiesigen Kameraden und städtischen Beamten die Summe von 20 Mark überweist. Eine weitere Mittheilung des Vorsitzenden betraf die freundliche Zusage eines hiesigen Fabrikbesizers, dem Vereine für den Gebrauch der Abfuhrung von Ehrensalven drei Häuser als Geschenk zu überweisen. Ein vom Vorsitzenden gemachter Vorschlag, in Gemeinschaft mit den Nachbarvereinen an einem noch zu bestimmenden Sonntage einen Uebungsmarsch zu unternehmen, fand allseitige Zustimmung.

— (Männer-Turnverein.) Der hiesige Männer-Turnverein unternahm gestern an Stelle der Feier seines 15. Stiftungsfestes eine Turnfahrt nach Grünau, woselbst die Bethelligten den Spitzberg bestiegen und dort, begünstigt vom schönsten Wetter, die herrlichste Rundschau genossen, während mehrere Turnerlieder angestimmt wurden, Turnmusik aber des 15jährigen Bestehens des Vereins gedachte und gückwünschend sowohl diesem, als auch dem mitvertretenden Grünauer Turnverein ein „Gut Heil“ brachte. Nach der Rückkehr vom Spitzberge fand im Saale des Bieng'schen Berichtschams celesiges Beisammensein Statt.

* (Warnung.) Wie wir Gdrlitzer Blättern entnehmen, wurde am gestrigen Tage der Fleischermeister Johann August Schwarz aus Schönberg, Kreis Lauban, gegen welchen durch die königliche Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Tödtung Anklage erhoben worden war, weil er im December 1875 zu Schönberg durch Fahrlässigkeit den Tod des Häuslers und Getreidehändlers Ernst Kießlich aus Ruhna (Kießlich hatte bekanntlich mehrere von Schwarz gekaufte Bratwürste

verzehrt) verursacht, durch die Criminal-Deputation des Oösterreichs Reichsgerichts zu zweimonatlichem Gefängnis verurtheilt. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft waren sechs Monate Gefängnis beantragt. Gleicher Gefahr setzt sich jeder Fleischschmeißer und Wurstmacher aus, der nicht unterjuchtes Schweinefleisch verkauft. Wenn es trotzdem noch Verkäufer giebt, die gewissenlos genug sind, derartiges Fleisch ihren Kunden anzubieten, so begreift man schwer den Grad des Leichtsinns oder der geistigen Trägheit, den solche Personen besitzen. Oder wollen sie das Gefährliche ihrer Handlungsweise erst dann einsehen, wenn sie 8 Wochen im Gefängnis gefessen haben?

(Untauglichkeit der Nickelmünzen.) Aus Oösterreich meldet die dortige „N. Btg.“: „Es sind in neuerer Zeit häufig Fälle vorgekommen, daß Nickelmünzen vollständig zerbröckeln. In unserer Expedition, Obermarkt Nr. 26, ist ein Neupfennigstück zu sehen, welches ohne Anwendung von Gewalt in sechs Stücke zerbrochen ist, die sich leicht noch weiter zerkleinen lassen. Das Metall scheint den inneren Zusammenhang gänzlich verloren zu haben. Sachverständige erklären, daß die mangelhafte Legirung daran Schuld sei.“

(H. St.) Goldberg, 24. April. (General-Lehrer-Conferenz.) Unter dem Vorsitz des kgl. Kreis-Schulen-Inspector Superintendent Meißner zu Adelsdorf fand am 20. April im „Gasthof zum schwarzen Ross“ in Adelsdorf die Frühjahrskonferenz der Lehrer der Eporie Goldberg Statt. Es betheiligten sich an derselben 8 Local-Schul-Inspectoren. Eröffnet wurde die Konferenz, wie üblich, durch Gesang und Gebet. Die Statistik ergab mehrfachen Zutritt junger Lehrkräfte, z. B. in Goldberga, Harpersdorf, Mz. nau, Niemburg; die Verammlung hatte einen Todesfall, den des Organisten Keuner in Goldberg, zu beklagen. Zu seinem Andenken sangen die Konferenz-Genossen das Wendelsöhne'sche Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath etc.“ Nach mehrfachen Mittheilungen über Verfügungen der kgl. Behörden, namentlich auch die Handarbeit-, Fortbildungs- und Turnschulen betreffend, folgte ein Vortrag des Cantor Heidrich aus Köditz über das von der kgl. Regierung gegebene Thema: „Ueber den Rechnen-Unterricht.“ Nachdem noch die Angelegenheiten der Postel-Stiftung zur Kenntnissnahme gebracht und Cantor Gläser in Hermersdorf an Stelle des emer. Cantor Knoll in den Vorstand berufen worden war, wurde die Konferenz mit Gebet und Gesang geschlossen. Ein einfaches Mittagsmahl hielt die Konferenzgenossen noch längere Zeit vereint. Der diesseitige Pösalogzi-Verein hielt später eine außerordentliche Sitzung, in der auch beschlossen wurde, einer in den nächsten Tagen 90 Jahre alt werdenden Lehrertwitwe in Wolfsdorf aus der Vereinskasse 20 M. als Geschenk zu überweisen. Zum Schluß der Sitzung wurde noch das Programm der Feier des am 15. Mai bevorstehenden 50jährigen Amts-Jubiläums des Cantors Kügler-Modelsdorf besprochen.

(L. St.) Lauban, 1. Mai. (Feuerkatastrophe.) Gestern brannte in Nieder-Langenditz die Lange'sche Gärtnerstelle total nieder. Das Feuer kam aus bis jetzt noch nicht ermittelten Ursachen früh gegen 10 Uhr aus und griff so rapide um sich, daß nur mit Mühe das Vieh gerettet werden konnte. Der Besitzer, welcher nicht versichert ist, war abwesend und kehrte erst Abends zurück.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 2. Mai. (W. L.-B.) Das Abgeordnetenhaus nahm nach fünfständiger Debatte das Reichseisenbahngesetz in dritter Lesung und die vom Abg. Lasker hierzu beantragte Resolution der Regierungsaufforderung mit Uebertragung der preussischen Bahnen auf das Reich an; zugleich wurden alle Eisenbahnaufsichtsrechte Preußens auf das Reich übertragen und das ganze Gesetz unter Namensaufruf mit 216 gegen 160 Stimmen genehmigt.

Wien, 2. Mai. (W. L.-B.) Wie die „Polit. Correspondenz“ meldet, ist in dem heute unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen gemeinschaftlichen Ministerrathe in allen die Erneuerung des Ausgleichs betreffenden Punkten einschließlich der Quoten-Frage vollständige Einigung erzielt worden. Die betreffenden Vorlagen werden gleichzeitig vor die Vertretungskörper beider Reichshälften gebracht und haben sich beide Regierungen zur Vertretung und Durchführung dieser Vorlagen solidarisch verbindlich gemacht.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

XV.

Georg kehrte nicht sogleich nach Hause zurück. Er wandelte am Strande des Meeres im Menschengewühl des Hafens, unter dem betäubenden Lärm der Fischer und Matrosen, der Kasträger und Arbeiter. Unter Tausenden von fremden Menschen im man

eben so gut allein, wie in der Wildniß. Wie gern hätte er mit dem Uermitteln der in Lumpen gebüllten Bettler getauscht! Daß Herz bebte davor, zu erfahren, was unterdessen in seinem Hause vorgegangen.

Er hatte Wanda verlassen in einer Stimmung, die jeden Act der Verzweiflung, der Missethat möglicht machte. Dieses holde Kind war ihm von ihren Eltern anvertraut, an's Herz gelegt worden. Hatte er sie gebüet wie seinen Augapfel? Hatte er nicht zu viel von ihr gefordert, hatte er sie nicht schutzlos gelassen?

Er konnte jetzt nichts Anderes, als sie in die Hände der Ibrigen zurückgeben und dann seine beleidigte Ehre rächen.

Aber wie vor ihre Eltern treten! Er wünschte fast, daß sie den Tod gesucht, und doch graute ihm vor diesem Gedanken. Er hatte ihr das Mittel gezeigt, er war indirect ihr Mörder!

Die Ungewißheit war nicht lange zu ertragen. Er schlich in sein Haus und die bestürzten Mienen seiner Diensteute verkündeten schon, was geschehen. Man hatte einen Arzt gerufen und — da man ihn vermilt und das Fenster im Schlafzimer der Gräfin offen gefunden — Polizei requirirt. Der Arzt hatte den Tod der Gräfin constatirt, und da man im Garten fremde Fußspuren, im Schlafzimer der Gräfin, sowohl auf dem Fensterbrett, als auf dem Teppich röthlichen Kiesel sand vom Gartenwege gefunden, so verurtheilte man einen Einbruch und der Arzt nahm an, der Schreden habe die Gräfin, die von ihrer Krankheit noch nicht völlig genesen, getödtet. Man fand keine äußere Verletzung an der Leiche. Der Arzt fragte Georg, ob er eine Section vornehmen solle, derselbe nickte bejahend und zog sich auf sein Zimmer zurück, indem er es den Polizeibeamten überließ, die Gemächer zu durchsuchen, ob sich irgendwo etwas finden lasse, die Spur der Verbrecher zu entdecken. Er öffnete sein Receptaire, sobald er allein war — das Flacon fehlte, an Stelle desselben fand er einen Brief, dessen Schriftzüge die furchtbare Aufregung verriethen, in der er geschrieben

„Georg,“ so lauteten die Zeilen, „fluche mir nicht, Du bist gerächt. Oh, daß ich Dich nicht hörte, als Du sagtest, es sei nur ein Schritt bis zur Schande! Aber so wahr ich auf Gottes Gnade hoffe, ich bin weniger schuldig, als Du glaubst. Ich verschwieh Dir, daß er me'ner Ehre nachstelle, aber ich habe ihn nicht gerufen. Ich schrieb ihm, er solle mich meiden, ich beschwor ihn, mich nicht wieder zu sehen, ich verrieth ihm, daß Du Vistoien kaufst. Als ich Deine Waffen sah, fanden die entsetzlichen Folgen meiner Schwäche vor mir und — so wahr ich vor Gottes Thron Gnade suchen will — ich dachte nur an Dich, Du solltest nicht tödten und nicht getödtet werden um meinetwillen! Ich habe gesüht, um einen Seelen erweichen zu können — der Glende hat kein Herz. Ich jubelte schon im Dank gegen Gott, als ich Deinen leisen Schritt hörte, morgen wollte ich mich Dir zu Füßen werfen und Alles gestehen. Da pochte es an mein Fenster. Er war es, er hatte gewartet, bis Du heimgekehrt, es muß ihm verrathen worden sein. Ich öffnete leise, um ihn zu beschwören, von mir zu lassen. Er antwortete, ich müsse ihm gehören, oder Einer von Euch müsse sterben. Er war bewaffnet. Ruhe Deinen Gatten, sagte er, und ich befreie Dich von ihm auf ewig, ein Schrei von Dir ist sein Todesurtheil. Ich wagte keinen Schrei, Georg — ich war nicht werth, daß Dein Blut um meinetwillen vergossen wurde! Er wollte mich entführen, er war zum Fenster eingestiegen, sein Beizeiler wartete draußen. Er beschwor mich, mit ihm zu fliehen. Ich war wie ohnmächtig vor Angst und Schreden. Meine Sinne verließen mich — als ich erwachte, war er fort. Du weißt nun Alles Georg, Georg, verzeihe mir, ich weiß es, Dein großes Herz ist zu edel, mir zu fluchen. Beklage eine Unglückliche, die zu Grunde gina durch eigene Schuld und durch die Gewaltthat eines Tufels. Mäge Gott ihm vergeben, wie ich ihm vergebe, damit auch mir Gnade werde.“

Georg verbarg den Brief auf seiner Brust. Er trocknete die heißen Thränen, die in seinen Augen brannten und war anscheinend gefaßt, als die Polizeibeamten lauten, ihm Bericht zu erstatten. Ein unheimliches düstres Feuer brannte in seinen Augen, er hatte den Gedanken der furchtbaren Rache erfaßt, der er sein Leben weihen wollte. Den Prinzen niederschießen und als Mörder verurtheilt werden, daß war keine Rache, aber eine blutige Rache lag in seinem Schweiß. Wenn er schwieg, so war die Ehre der Todtes frei von öffentlicher Schande — man suchte nach dem Mörder dem Räuber. —

Die Polizei-Beamten hatten das Flacon gefunden, der Arzt hatte constatirt, daß Gift darin gewesen. Georg erklärte, er habe in der Nacht ein Geräusch gehört, das ihn erweckt. Er ist aufgesprungen, in den Garten geeilt und habe das Fenster seiner Frau geöffnet gesehen. Ein dunkler Argwohn habe ihn zu der Annahme veranlaßt, daß ein Liebhaber sich heimlich eingeschlichen und bereits entflohen sei, die Wuth habe ihn zur Verfolgung desselber getrieben. Die Jose Wanda's gestand ein, daß der Prinz Arthur sie

beflohen, ihm ein Zeichen zu geben, wenn ihr Herr sich zur Ruhe aelagt. Die Nachforschung Georg's im Hotel bewies, daß er den Prinzen im Verdacht gehabt und daß dieser nur durch die Frucht sich seiner Rache entzogen habe. Es blieb fraglich für den Criminalbeamten, ob der Prinz Wanda vergiftet, als er sie nicht willfährig gefunden oder ob sie sich getödtet, nachdem ihr Gewalt geschehen. Die Verfolgung des Mörders ward beschlossen. Georg ordnete die Vertheidigung Wanda's an, er glich einem Schatten, Keiner hörte von ihm ein Wort der Klage, aber man bekundete später, daß er ausgehien, wie Jemand, der nur noch als Wespenst auf der Erde wandle. Als man Wanda befristet hatte, war er vom Friedhof nicht zurückgekehrt, er war spurlos verschwunden. Niemand zweifelte daran, daß er sich den Tod gegeben — im Meere oder in den Felsklüften des Gebirges, alle Nachforschungen des Gerichts blieben ohne Erfolg.

Seine Effecten wurden vom Gericht den in Deutschland lebenden Verwandten übermacht und es stellte sich dabei freilich heraus, daß er eine sehr bedeutende Geldsumme bei sich gehabt, als er zuletzt seine Wohnung verlassen, ein Umstand, der zu der Annahme berechtigte, daß er nicht den Tod gesucht, sondern sich für eine weite Reise gerüstet, es war aber auch möglich, daß er diese Gelder stets bei sich getragen und in seiner düsteren Stimmung nicht daran gedacht hatte, sie seinen Erben zu hinterlassen.

Das Verschwinden Platenberg's, die Annahme, daß er sich in der Verzweiflung den Tod gegeben, vermehrte das ungeheure Aufsehen, welches der Tod der Gräfin gemacht. Die Zeitungen berichteten über das Drama nicht, ohne zugleich die Schönheit der Gemordeten, die Achtung, die das junge Ehepaar überall erworben, das innige Verhältniß, in dem sie zu einander gestanden, zu schildern. Es gab nur eine Meinung über den Vorfall und diese verurtheilte den Prinzen als Ehebrecher und Mörder. Man erzählte, daß die Gatten bei stürmischem Wetter Capri verlassen, um der lästigen Jüdringlichkeit des Prinzen zu entgehen, die Gräfin schwer krank gewesen, daß Platenberg schon beschlossen, den Prinzen zu fordern und sich zum Duell gerüstet. Man war allgemein der Ansicht, daß der Prinz dem Duell ausgewichen und es vorgezogen, wie ein Räuber in das Haus des Grafen zu dringen. Der Ruf des Prinzen war derart, daß man ihm das Schlechteste zutraute. Seine Geburt schützte ihn vor der Auslieferung an die neapolitanischen Gerichte und es gelang dem Einfluß seiner Angehörigen, das Schweigen derselben zu erwirken. Man verabschiedete seinen Adjuvanten, der Prinz ward zwei Jahre hindurch nicht am Hofe seines Vaters gesehen, dann aber glaubte man die Sache als vergessene betrachten zu können. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		2. Mai.		1. Mai.		Breslau.		2. Mai.		1. Mai.	
Weizen per Mai	188	188	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,75	85,85	Defterr. Banknoten	170	169,60			
Woggen per Mai	147,50	146,50	Freib. Eisenb.-Actien	90,7	90,75	Defterr. Credit-Actien	(fehlt)	236	(fehlt)	(fehlt)	
Mai/Juni	146,50	146	Oberöchl. Eisenb.-Actien	(fehlt)		Rombarden	162	163			
Hafer per Mai	172	171	Defterr. Credit-Actien	(fehlt)		Schlef. Bankverein	83	83			
Rüßel per Mai	62,50	62,50	Bresl. Discantobank	63	63	Brauhütte	57	57,25			
Spiritus loco	43,80	43									
Mai/Juni	43,80	43,60									
Wien.		2. Mai.		1. Mai.		Berlin.		2. Mai.		1. Mai.	
Credit-Act.	142,50	140,50	Defterr. Credit-Act.	238,50	237	Rombarden	158,50	162			
Lomb. Eisenb.	94,75	96,75	Brauhütte	56,75	57						
Napoleon's'or.	9,485	9,525									

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Am 1. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, schied aus diesem Leben die verwittw. Frau Fleischwermesser und Hausbesitzerin [1888]
ERNESTINE THESLER geb. SCHODER
 in Stonsdorf.
 Geboren am 13. Juni 1842, gestorben am 1. Mai 1876. Dieselbe hinterläßt einen greisen Vater und 3 Kinderchen von 11, 9 und 3 Jahren.
 Stonsdorf, den 2. Mai 1876. **Carl Schoder**, Vormund.
 Das Begräbniß findet am Freitag den 5. d. M., statt und werden hiezu alle Verwandte, Freunde und Bekannte ergebetst eingeladen.

Heut früh entschlief sanft zum bessern Leben unser guter Vater, der emerit. L. hrer
Carl Henno,
 im Alter von 82 Jahren. [5723]
 Schreibergau, 1. Mai 1876.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung nächsten Freitag, Nachmittags 2 Uhr.

Heut Morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft, im Alter von 45 Jahren, unser lieber Vater und Mutter, der Brauereimeister [5709]
Heinrich Raupach,
 welches tiefbetrübt Verwandten und Freunden hiermit anzeigen
Marie Raupach, geb. Lubwig, **Wilhelm Raupach**, als Sohn Schwarzwaldbau, d. 30. April 1876.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, Nachm. 2 Uhr, statt.



Trauerklänge

am
 wiederkehrenden Todestage unserer unergesslichen Gattin und Mutter, Frau Bawergutsbesitzer
Johanne Beate Müller
 in Gotschdorf.
 Sie starb nach schweren Leiden am 3. Mai 1875 im Alter von 58 Jahren 4 Monaten.

Schon ein Jahr schliffst Du im kühlen Schooß der Erde,
 Geliebte Mutter, unser bester Freund;
 Du ruhest aus von dieser Welt Beschwerde;
 O, schlumm're sanft, Du hast es gut gemeint.
 Du bist nicht mehr, hast wohl genug geduldet
 Und oft gerungen mit des Schicksals Macht,
 Hast viel gelitten, was Du nicht verduldet
 Und dennoch treulich Deinen Lauf vollbracht.
 In erster Ehe schon mußt Du seh'n schwinden
 In der Flammen grauem Damm Dein' Hab' und Gut,
 Mit Gottvertraun' konnt'st Du's überwinden;
 Doch sank Dir bald darauf der Gatte in das Grab.
 Noch einmal lehrte das harte Schicksal wieder,
 Riß dann auch Dich aus uns'rer Mitte fort.
 Zwar ist er jetzt uns' Haus und Hof wohl wieder,
 Doch ist's für uns ein freudenleerer Ort.
 Ich mußte ja Euch Elternherzen Welde
 Von schweren Sorgen seh'n in's Grab gesenkt,
 Dein Todestag stellt uns im bittern Leide
 Erinnerung vor — die uns so schmerzlich kränkt.
 Vorüber sind bei Dir die schweren Prüfungsstunden,
 Auf ewig still schweigt banger Klage Ton,
 Die Hülle ruht, der Geist hat dort gefunden
 Im Chor der Seligen der treuen Liebe Lohn.
 Doch denken Deiner wir und heißes Sehnen
 Erfülle oft die Brust, die bange schlug;
 Kein Tag verging ohn' schwere Wehmuthstränen,
 Seit man Dich fort von uns zum Friedhof trug.
 Nimm hin den Dank für Deine Treu' und Liebe,
 Die warm und innig Du für uns gefehet,
 Dein Bild bleibt tief in unser Herz geschrieben
 Bis man auch unsern Staub zur Ruhe legt.
 Du gingst durch Todeschlummer ein zum Frieden;
 So ruhe sanft, von uns so viel beweint;
 Einst wird auch uns das hohe Glück beschlehen,
 Das über Tod und Grab mit Dir uns eint.

[5705]

Der trauernde Gatte nebst Tochter.

Zur Erinnerung

[5718]

bei der
Wiederkehr des Todesstages unsers so früh vollendeten Gatten,
Vater, Schwieger- und Großvater, des Bauernmeister

Herrn Eisele

in Troitschendorf. Er starb am 4. Mai 1875.

So naht der Augenblick heut wieder,
Wie still der Todesengel kam,
Und unerweichbar, unerbittlich
Das schwerste Opfer von uns nahm.

Was floh mit Dir? Wie sanft und leise
Dein liebes, theures Haupt verblüht!
Mit dem so viel zu unserm Schmerze,
So viel aus unserm Kreise wich.

Und Nichts bringt Dich uns hier zurück!
Nichts macht das Schwere — ungeschick'n!
Ein Trost nur bleibt uns und ein Hoffen,
Daß droben wir uns wiederseh'n.

Die Hinterbliebenen.

Liberaler Wahlverein.

Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr,
Versammlung im Saale des Gasthofes zum Kynast.

Bei der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist
das Erscheinen sämtlicher Vereinsmitglieder erwünscht.
[5744]

Der Vorstand.

Königlich

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Ausführung der Festspreng-Arbeiten
zur Erweiterung der Festschneide im
Bereiche der V. Betriebs-Inspection soll
verdingt werden. [5727]

Zur Eröffnung der Offerten ist Termin auf
Donnerstag, den 11. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der V. Betriebs-Inspection
hier anberaunt, wo auch Bedingungen
und Zeichnung zur Einsicht ausliegen und
Formulare zu Submissions-Offerten gegen
Erlattung der Schreibgebühren bis zum
8. d. M bezogen werden können.
Hirschberg, den 1. Mai 1876.

Königl. V. Betriebs-Inspection.

Fleischbeschauer

werden bei nur mäßigem Honorar gründlich
und vollständig von mir ausgebildet,
und ist mir die Befähigung zur Aus-
bildung von Hrn. Dr. Long in Breslau
attestirt. [5743]

Hirschberg, Hellerstraße Nr. 21.

A. Reiss,

geprüfter Fleischbeschauer.

Wohnungsveränderung.

[5706] Hiermit zur ergebenen Anzeige,
daß ich jetzt Kornlaube, Leder-
handlung des Herrn Wolf, drei
Stiegen, wohne, und empfehle zugleich
zum Verkauf: eine Noceco-Commode,
Mahagoni, eine polierte Schenkwiege,
mehrere Gebett Betten, eine Kinderbett-
stelle, ein Kinderwagengefelle u. A. m.
[5706]

Eckert.

Den Herren Bau- u. Maurermeistern
die ergebene Anzeige, daß ich hierorts
mein

Stuck-Geschäft

bedeutend vergrößert und dasselbe in
mein Haus,

Heinrichstraße Nr. 23,

verlegt habe. Gleichzeitig mache ich auf
mein reichhaltiges Lager von Zimmer-
Decorationen aufmerksam und bitte,
mir das bisher geschenkte Vertrauen auch
fernerhin zu bewahren.

Piegnitz, im Mai 1876.

[5717] Achtungsvoll

Robert Glasemann,

Bildhauer, Mobeleur u. Stuckateur.

Ich zeige ergebenst an, daß ich
mein Verkaufsgeschäft in den sogenannten
russischen Kaiser,
Kloster- u. Hermsdorferstraßen-
Ecke, verlegt habe. Gleichzeitig
verbinde ich mit dieser Anzeige
die Bitte, das bisher bewiesene
Vertrauen, mir auch fernerhin
geneigtest bewahren zu wollen.

Warmbrunn, im April 1876.

[5392] Hochachtungsvoll
August Finger.

Ein junger Kaufmann wünscht
Unterricht im [5712]

Schön schreiben

zu ertheilen. Gest. Adressen sub H. B.
an die Expedition dies. Blattes erbeten.

[1854] Ich habe den Maurer Ferdin-
and Schuster zu Gannsdorf an
seiner Ehre und gutem Namen beleidigt,
wir haben uns geeinigt, widerrufe meine
Aussage und warne vor Weiterverbreitung.
F. C. B.

Kieler Speckbücklinge,
täglich frische Sendung,
Messina Apfelsinen,
- Citronen,
Gothaer Cervelat,
Trüffel- u. Leberwurst,
Emmenth. Schweizer Käse,
allerfeinstes Aixer Oel,
Sardinien in Oel, Prima
Marken, von 8 Sgr. die
Büchse an, empfiehlt [5737]

Louis Galow,

Bahnhofstrasse Nr 56

S ä ß e

offerirt dauerhaft und billigt [379]
Hirschberg, Markt 24. A. Anforge.

Französl. Glanzwische,
unübertrefflich in Qualität,
offerirt [5739]

Johannes Hahn.

J. Oschinsky's

Gesundheits- [1513]

und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen
Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und
Necten als heilsam bewährt. Zu beziehen
in Hirschberg bei Paul Spehr, Lang-
straße, Nr. Guder, Gerichtsstraße. Vol-
tenhain B. Plätsche. Friedeberg
Gustav Diebner. Goldberg D. Witt
Greiffenberg G. Neumann. Gannau
F. Haller. Jauer A. Genßer. Lan-
deshut G. Rudolph. Lauthan G. Nord-
hausen. Piegnitz G. Dumlisch. Löwen-
berg Th. Kother. Schödnau A. Weiss
Schönberg A. Walther. Schweid-
nitz G. Döps. Striegau G. G.
Döps. Waldenburg J. Heimholdt.

Ein Wiener Salonflügel

in Nusbaum, von starkem Ton, gut ge-
halten, ist wegen Unzuges billig zu ver-
kaufen. [5585] Warmbrunnerstraße 19, 2 St.

Auf unterzeichnetem Dominio
steht ein junger, sprungfähiger

Gber,

englisch-meklenburger Kreuzung,
zum Verkauf [5668]
Dom. Hohenliebenthal.
Kreis Schödnau.

Mein hier zu Pfingsten aufgestelltes großes

Leinwand = Zelt

mit Colonnade und Buffet, leicht aufzu-
stellen, ist preismäßig zu verkaufen.
[5654]

H. Leuchter,

Restaurateur in Striegau.

Karpfensamen

ist zu haben beim Fischer
Kasnitshke in Bunzlau,
[5661] Rothlachweg Nr 3a.

Leonberger Hunde.

[5724] 1 junger Leonberger Hund und
1 ältere solche Hündin sind zu verkaufen
auf dem Dom. Waltersdorf b. Lahn.

Röven = Eier

empfehl [5740]

Johannes Hahn.

Druck-Chocolade, a Pfd. 6 1/2 Sgr.,
Rippentabak, a 3
wieder vorrätig bei [5731]
Albert Plaschke.

Gardinen

in Zwirn, Sieb,
Woll und Züll
empfehle sehr preiswerth [5703]

N. Peril,

Warmbrunn, Schlossplatz.

Zidelselle u. Wachs

kauft fortwährend [5741]
A. Strellt, Bahnhofstr. 24.

[1873] Koch = Erbsen
und Soat = Wicken

hat noch in vorzügl. Qualität abzugeben
das Dom. Reibnitz, Kr. Hirschberg.

Eisenbahnschienen

billig bei Leopold Goldmann,
Eisenhandlung, Langstraße Nr. 19.

30 Kisten trockene Schindeln

stehen zum Verkauf bei [5489]
W. Töppe in Schmödeberg.

3 2 qgg ylohuajavg uszrej
222 nt qyudhazpmsqg qun jellj
plogg zuzajng unau voj 1 'ub
yozuzjnbuzgg zuzjsh 'azjgnj
'buzjng 'quvg 'noch 1 [9212]

Ein Lastwagen

mit eisernen Rten, vierädlig, gut erhal-
ten, steht zum Verkauf auf dem Domin.
Schwarzbach bei Hirschberg. [5552]

Jedermann zur Beachtung empfohlen:

Tausende und aber Tausende gerühten
ihre Gesundheit durch Ausschweifungen.
Dieselben schwächen sich nicht nur kör-
perlich, sondern auch geistig, was sich
durch Abnehmen des Gedächtnisses recht
deutlich zeigt. Kurzsichtigkeit, Erschlaf-
fung, Rückenschmerzen, große Unregelmäß-
keit der Nerven, Schwäche sind die Folgen
obengenannter Laster. Nicht eingehend,
deutlich und Jedem verständlich behandelt
diese Vorgänge das ausgezeichnete
Büchlein:

„Vollständige Beseitigung männ-
licher Schwäche“ von Dr.
Kavler, [5702]

und theilt außerdem auch die besten und
erfolgreichsten Mittel zur Bekämpfung
dieser Leiden mit. Es kann deshalb Je-
dem jener Unglücklichen — Männer und
Frauen — angelegentlich empfohlen
werden. Dieses Buch ist nur zu be-
ziehen durch **Friedrich Otto's**
Buchhandlung in Leipzig. Gegen Ein-
sendung von 50 Pf. in Briefmarken,
wird dasselbe franco und im Couvert
verschlossen verschickt.



Mycothanaton

(Schwammtoad)

seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des



Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Praeservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt. [1592]

Vilain & Co., Chemische Fabrik. Berlin, W., Leipzigerstr. 107.



Was fängt in der „Gartenlaube“ in einem interessanten Aufsatz über den Nährwerth der „Leguminose“ gesagt ist, gilt in hohem Grade von unserem neuen Hülsen-Früchte-Mehl: [1871]

Kraft und Stoff.

In sorgfältiger Zubereitung durch den Stadtapotheker **Kanoldt** in **Gotha** sind hierin, in Verbindung mit Weizen, die stickstoffreichen und stickstoffhaltigen Bestandtheile genau nach dem Procentverhältnisse im Blute gemischt, so daß es dem Körper die zum Gedeihen nöthigen Eiweißstoffe in leicht verdaulicher Form zuführt. Aber auch an Schmachthaftigkeit läßt es Nichts zu wünschen übrig — ein wesentlicher Vorzug vor der Leguminose — da es uns gelungen, den vielen widerwärtigen Beigeschmack der rohen Hülsenfrüchte gänzlich zu entfernen. Endlich den Preis von „**Kraft und Stoff**“ haben wir zur Förderung seiner weitesten Verbreitung als **Volks-Nähr- und Kräftigungsmittel** möglichst niedrig gesetzt: **1 Mk. 30 Pf. pr. Pfd., enth. 36 Portionen, und 70 Pf. pro 1/2 Pfd.** — Kochzeit 1/4 Stunde, nach leichtverständl. Gebrauchsanw. **Probe-Pfund-Pakete** versenden wir bereitwilligst gegen Einzahlung von **1 Mk. 50 Pf. franco** allwärts. — Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten ertichtet.

Deutsche Waare für Gesundheitspflege zu Eisenach.

Generaldeposidäre die Herren Apothekenbesitzer

A. Emelo in **Glag**; — L. Putke in **Reife**; —

J. v. Bütticher in **Petersdorf**; — E. Teschner in **Peterswaldau**;

S. Lomnitz in **Natibor**;

C. Schroedter in **Rothenburg D.-L.**

Cigarren.

Als besonders preiswerth empfehlen: [4829]

- Victoria und Libertas a 10 Thlr. pr. M. — Merito und Licenia a 12 Thlr. pr. M. — Augusta und Pico a 15 Thlr. pr. M. — Bismarck a 16 2/3 Thlr. pr. M. — Lelewel u. Negro a 18 Thlr. pr. M. — Jack u. Elvira a 20 Thlr. pr. M. — Esquitos a 25 Thlr. pr. M. — Sphinx u. Maturina a 30 Thlr. pr. M. — Munita Essenzia, Brillante und Magnifico a 40 Thlr. pr. M.

Aecht importirte **Havannas** von 50 bis 300 Thlr. pr. M.

- Von Tabaken in vorzüglicher Qualität, leicht und angenehm: Muff Muff Canaster a Pfd. 1 Thlr. — Muff Muff Canaster a Pfd. 20 Sgr. — Korb Canaster a Pfd. 12 Sgr. — Holländischen Canaster a Pfd. 10 Sgr. — Tonnenanaster a Pfd. 7 Sgr. — Bahia, fein Portorico a Pfd. 6 Sgr.

Actiengesellschaft für Tabakfabrication

vormal's **George Praetorius,** Breslau, Zwingerplatz 2, neben der Reichshalle.

- 3 starke Arbeitspferde (Wallachen), 7 und 8 Jahr, [5662]
- 1 junge, starke Kuhkuh, 3 1/2 Jahr,
- 1 junger Zugschaf,
- 1 Bulle, Holländer, sprungfähig,
- 2 jährling Kalben,
- 140 Cubit-Fuß starke Buchen,
- 400 Etr. Saat- und Gartensamen,
- sowie rein gezüchtete normännische Fleisch-Kaninchen, größte Sorte,
- 100 Mtr. Buchsbaum, ungetriebene, verkauft **Dominium Schilbau.**

Ein fast neuer Bretterwagen und ein gutes Postkummet sind zu verk. bei **Schneider,** [1884] Haushälter in den „3 Bergen“.

Des abermaligen Abschlages halber zahlen jeht pro Pfund: Rindhäute 2 1/2, Bullenhäute 2 Sgr., bei 5 Sgr. Trinkgeld, und Kalbfelle 5 Sgr. [5742] die Lederfabrikanten u. Händler.

Gute photogr. Orig. Ansichten vom Riesengebirge sind in über 500 versch. Nummern, à 100 in Visitenkarten für 8 Mark, gegen baar stets zu haben bei

R. Halm, [5707] Photograph in **Bittau.**

Bei dem Unterzeichneten sind circa **70 Meter noch nicht treibender Buchsbaum** bald zu verkaufen. [5650]

Johnsdorf b. Langenau p. Hirschberg. **Müller,** Premier-Lieutenant a. D.

[5409] Veränderungshalber sind einige **Möbel, 2 eichene Truhen, 1 post-verschließbare Kiste u. etwas Küchengerät** in der **Villa Umlauf,** parterre, zu verkaufen.

Magdeb. Sauerkraut, saure Gurken, rothe Rüben, Preiselbeeren, [5738] Deidesheimer Früchte, als: Ananas, Birnen, Erdbeeren, Himbeeren, Reineclauden, Stachelbeeren, Mandeln u. u. offerirt **Johannes Hahn.**

Für Fischer! [5713] 4 große Fahnen, 1 Streichnetz, 1 Fischtonne und 1 noch guten Hälter von Lärchbaumholz verkauft **Mandel** in **Hartenberg b. Petersdorf u. R.** **100 Sack weiße G.-Kartoffeln** stehen zum Verkauf beim **Fischer** [5721] **Gustav Kretschmer** in **Nieder-Obdrisewissen b. Ewenberg.**

Geschäftsverkehr.

Mit ca. 1000 Thaler Anzahlung ist in einer größeren Provinzialstadt ein **flottes Cigarrengeschäft mit guter Engros-Rundschaft** Krankheits halber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. **Offerten unter S. E. H.** nimmt die Expedition des „**Boten**“ entgegen. [5601]

900 u. 600 Mark, getheilt oder auch im Ganzen, sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli c. zu vergeben. Das Nähere theilt mit Herr **Dr. Richter Weichenhain** in **Gunnersdorf.** [5714]

Verkaufs-Anzeige. In **Landeshut i. Schl.** ist ein **Haus** wegen Verzug des jehigen Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei der vermittelnden Frau **Maurermeister [5725] Richter in Landeshut**

[1877] Eine **Schleifmühle** mit Wasserbetrieb ist bald zu verkaufen. **Offerten erbeten unter Chiffre S.** postlagernd **Warmbrunn i. Schl.**

[5209] Mein neugebautes **Haus,** nahe an der Bahn, mit eingerichteten Laden, 10 heizbaren Stuben, dazu 10 Kammern, 1 Hintergebäude mit Stube, Stall und Kammern, Getreide- und Heuboden, bin ich Willens, direct billig zu verkaufen. **W. Adam, Adv. Blasdorf,** Kr. Landeshut.

Avis. [5720] Ein vortheilhaft eingerichtetes **Klempner-Geschäft** in einer Kreisstadt hiesiger Gegend ist mit sämmtlichem Inventar bald zu verkaufen. Dasselbe ist seit 16 Jahren mit Erfolg betrieben worden. **Näheres in der Exped. d. „Boten“.**

[5719] Ein im **Kreise Freistadt N.-Schl.** gelegenes **Rustical-Gut** von 280 Morg. ist mit vollständigem Inventar, guten Gebäuden und schönem Wohnhaus für den billigen Preis von 25,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort veräußlich. Das Nähere theilt mit der Kaufmann **J. Walde** in **Lauban.**

Käseerei-Gesuch. Eine Käseerei von 2—400 Liter täglich wird zum 1. Juli gesucht. Geehrte Herrschaften, welche gewonnen sind, Milch zu verpacken, wollen ihre werthe Adresse mit Preisangabe pro Liter unter **U. B. N. 100** bis zum 14. Mai postlagernd **Lauban** niederlegen.

Wiesen-Verpachtung. Das **Dominium Hohenliebenthal,** Kreis **Schönau,** beabsichtigt die sogen. **Kesselwiese,** an der **Schönau-Hirschberger Ghauffee** gelegen, 9 Morg. 75 D.-R. groß, auf 6 Jahre zu verpachten. Bewerber wollen ihre Gebote beim **Wirtschaftsamte** daselbst bis zum 7. Mai c. abgeben, an welchem Tage **Nachmittags 2 Uhr** im **Johannisthaler Gasthaus** resp. an Ort und Stelle auch noch Gebote angenommen werden und der Zuschlag erfolgen soll. [5669] **Dominium Hohenliebenthal.**

Vermietungen.

[1879] Eine **Wohnung, Del-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigekoch und Gartenbenutzung, ist sofort zu vermieten.

Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

[1878] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage**, bestehend aus 5 Stuben etc. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten **Neugasse Nr. 8, 2 Tr.**

[1876] 1 **Schlafstelle** zu vergeben **Zapfengasse 12.**

Der **Kaden im Gahohse „zu den drei Kronen“** ist sofort zu vermieten.

[1882] Ein junger **Kaufmann** sucht per 1. Juli c. ein gut möbliertes Zimmer. Gest. Adressen molle man unter Chiffre **A. Z.** 100 in der Exped. d. Bl. abgeben.

[5587] In der **2. Etage** meines Hauses ist eine **Wohnung** von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör sofort oder Johanni zu vermieten.

W. Fraenkel in Warmbrunn.

[1883] **Kartoffelbeete** vermietet **G. Dingmann**, Giesinglererei, Gunaersdorf.

Arbeitsmarkt.

Ein mit der **Buchführung** vertrauter **Mann** (zuverlässiger Arbeiter) findet zur **Aushilfe** dauernd einige Beschäftigung in der

Clara-Hütte

in Gunaersdorf b. Hirschberg i. Schl.

[1875] 2 tücht. **Malergehilfen** und 1 **Anstreicher** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **G. Scharfberg**.

Ein **Malergehilfe** findet dauernde Arbeit beim

Maler Welchmann in Warmbrunn.

[1865] 1 tüchtiger **Hack- und Westschneider** erhält Arbeit bei **G. Birkler**.

[1885] 2 **Schneidergesellen** können in Arbeit treten beim **Schneidermeister W. Weiss**, Mählgrabenstr. 33.

[5729] Einen **Klempnergesellen** sucht zu **Blechbauarbeit** **A. Gutmann** in Hirschberg.

Ein **Sattler** für **feine Wagenarbeit** wird gesucht. Offerten besördert die Exp. d. Bl.

[5728] Ein tüchtiger **Brotbäcker** findet bald eine gute Stellung in der **Obermühle zu Hirschberg**.

[5736] Ein **Maschinenführer**, der auf einer **Wappen-Langmaschine** zu arbeiten versteht, kann sich sofort melden beim **Fabrikbesitzer**

W. Werner

in Buschvorwerk b. Schmiedeberg i. Schl.

1 **Stellmachergeselle** nimmt an **Fischer** [5716] in Krausendorf b. Landesgut i. Schl.

[1881] **Steinmeyer** sucht sofort **H. Breuer** Bildha. ex i. Landesgut. Schl.

Ich suche zum **sofortigen Antritt** einen tüchtigen, durchaus **nächsteren Rutscher**, gefestn Alters, der sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, zum **leichten und schweren Fuhrwerk**.

[1870]

F. Seeltger, Giersdorf b. Warmbrunn.

Einen **ordnungsliebenden u. arbeitsamen Haushälter** sucht [5708] **Exzellng.**

Tüchtige Abputzer auf **Piano** und **Flügel** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Sellnke & Spönnagel** [5612] in **Legnig**.

[5734] Auf unserem **Holzplaz** findet noch 1 **Arbeiter** Sommer und Winter Beschäftigung.

Burghardt & Lippold.

Ein **verheiratheter Pferdebesitzer**, dessen Frau **arbeitsfähig** ist, findet auf unterzeichnetem **Domino** sof. **Unterkommen**.

Dominiu Hohensteintal, [5700] Kreis **Schöna**.

[5651] Ein **Wiedmann**, zuverlässig, wemöglich **verheirathet**, dessen Frau **Wirthin-Stelle** vertreten kann, wird zum 1. Juli gesucht. **Deputat** reichlich, **Lohn** für **Welbe** incl. **Tantième** 300—350 **Mark**. **Nbr.-Gersdorf** b. **Melau**sdorf.

[5715] Eine **anständige Person** von **angenehmem Aussehen** wird als

Wirthin

zu einem **einzelnen Herrn** zum **halbjährigen Antritt** gesucht. Näheres in der **Exped.** des „**Boten**“.

[1880] Ein **ordentliches, tüchtiges Dienstmädchen**, das die **Hausarbeit** und etwas vom **Kochen** versteht, kann sich sofort bei **gutem Lohn** melden

Zapfenstraße Nr. 7.

Mädchen von 14 Jahren an **erhalten** fortwährend **dauernde Arbeit** bei **Gehr. Clemens** [5226] in **Hermisdorf** u. **R.**

Ein **Plätterein** sucht **Beschäftigung** in und **außer dem Hause**, auch wird **Wäsche zum Waschen** angenommen **Prieferstr. Nr. 3** [1872] **parierre**.

Arbeiterinnen sucht bei **hohem Lohn** [5730] **J. Guttman**, **Prieferstr.**

30 Arbeiterinnen sucht bei **hohem Lohn** und **dauernder Beschäftigung** die **Flachsbereitungsanstalt** [5733] zu **Hirschberg**.

[1856] Für einen **armen Knaben** (**vaterlose Waife**), der **Luft** hat die **Kunst- und Handelsgärtnerei** zu **erlernen**, wird eine **Stelle** gesucht. **Gestl. Offerten** werden an den **Vorwand Seifensiedermeister Carl Hoffmann** in **Liebenhal** erbeten.

[5627] Einen **Knaben** rechtlicher **Eitern** sucht als **Lehrling** **Ed. Beck**, **Kapsferschmid**.

Ein **Lehrling** wird gesucht. [5619] Ein **kräftiger Knabe**, welcher **Luft** hat **Bäcker** zu **werden**, kann **sofort** in die **Lehre** treten beim **Bäckermeister**

H. Gran,

Klempnermstr., Berndtengasse 2a.

August Meusel in **Greifenberg**.

Kunst - Anzeige.

Siegemund's Saal in Hirschberg.

Mittwoch, den 3. Mai 1876:

CONCERT

von **Fräulein Carlotta Grossi**, k. k. Hofoperasängerin in **Berlin** und den **Herrn Wilhelm Müller**, ersten **Cellisten** der k. k. Hofcapelle und **Lehrer** der **königl. Hochschule der Musik** in **Berlin**, und **Oscar Raif**, **Pianisten** und **Lehrer** der **königl. Hochschule für Musik** in **Berlin**.

Programm.

1. **Concert-Variationen für Cello und Piano** (W. Müller). Mendelssohn.
2. **Aria aus der Oper „Die Nachtwandlerin“** (Fräulein Grossi). Bellini.
3. **Ballade As-dur** (Oscar Raif). Chopin.
4. „**La Fioraja**“, **Canzone**. Enrico Bevnigani.
5. **Adagio für Cello** (W. Müller). Bargiel.
6. a) **Romanze**
b) **Vogel als Prophet**
c) **Nocturno**
d) **2 Etüden** (W. Raif). Schumann.
Chopin.
7. **Lieder.** (Fräulein Grossi)

Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets a 3 **Mark** und zu **numerirten Sitzplätzen** a 4 **Mark** in den **Buchhandlungen** bei den **Herrn Kuh, Petzoldt** und **Pannowitz**.

[5873] **Concert-Flügel** von **Daysen** in **Berlin**.

Bergnügungs-Kalender.

Restaurations-Eröffnung.

Meine auf der **Gerichtsstraße 1**, in den **ehemals A. Bonin'schen Geschäfts-Räumlichkeiten**, errichtete

Restaurations

halte ich **hiermit** einem **geehrten Publikum** **angelegentlich** empfohlen.

Für **vorzügliche** **echte Culmbacher, Böhmisches** und **andere** hier **beliebte Lagerbiere** habe **bestens** **Sorge** getragen.

Theodor Nixdorf,

gegenüber dem **königlichen Kreis-Gericht**.

Löbauer

Lager-Bier, von **vorzüglicher** **Qualität**, pr. 1/2 **Str.** 15 **Pfg.**, von 3 **Mark** an **Rabatt**, **empfehle** **angelegentlich**.

Meinen **geschätzten Gästen** und **geehrtem Publikum** zur **Nachricht**, daß ich **solches** **heute** **frisch** vom **Fass** **verabreiche** und **bitte** um **freundlichen** **Besuch**.

Theodor Nixdorf,

[5732] **Restaurateur**, gegenüber dem **königl. Kreisgericht**.

Vereins-Anzeige.

† Altathol. Gemeinde. †

[5704] Nachdem uns am 1. **Mal** die **St. Annakirche** **übergeben**, haben wir zu **einer** **Besprechung** über die **notwendige** **Renovation** **sämmliche** **Gemeinde-Mitglieder**, **einschließlich** **der** **Frauen**, auf **Freitag**, den 5. d. **M.**, **Abends** **8 Uhr**, in's „**Schwert**“ **ergebnis** **ein** **Der** **Vorstand**.